

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 20

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



1 x pro Woche

## settima

**Von Zahnärzten empfohlene Spezialreinigungspaste, beseitigt Verfärbungen, Raucherbeläge und Flecken. «settima» verhindert die Zahnsteinbildung und verleiht reine, schimmernd weisse Zähne.**

Tube Fr. 2.50 – reicht für lange Zeit. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.



**Idewe**  
QUALITÄTSSTRÜMPFE

label

### Ein entrüsteter Herr

aus dem Kanton Aargau versucht, mir Manieren beizubringen. Ich fürchte nur, daß, was einem langen und gelegentlich bewegten Dasein nicht gelungen ist, auch ihm nicht gelingen wird.

Er schreibt mir: (Keine Anrede, kein gar nichts, so aufgebracht ist er, – ein Mann, der sonst soviel auf Manieren gibt.)

«Ich bin schockiert über die Art, wie Sie über General Henri Guisan schreiben. Acht mal nennen Sie unsren verstorbenen General kurz und einfach Guisan. Wie Minger, Müller, Meier und Tellenbach. Hier irren Sie sich ganz gewaltig. Den Menschen und Soldaten Henri Guisan bespricht man nicht so, wie Sie es tun. Jedenfalls tun es diejenigen nicht, welche das Wesen und Wirken unseres Generals erkannt und miterlebt haben. Kein Soldat und Bürger, der unserem General Guisan je einmal in die Augen sah, wird ihn in der Öffentlichkeit oder gar in der Presse einfach Guisan nennen. Aber Sie tun es! Nein, es paßt nicht einmal in den Blick, geschweige denn in den Nebelspalter! M. M. in W.»

Kein Gruß, kein gar nichts. So tief hat mein Mangel an Manieren den Herrn verletzt. Also, ich habe mich ganz gewaltig geirrt, sofern es ein Irrtum war, was wir alle hoffen wollen.

Und unser General war kein xbeliebiger Minger, usw. Einverstanden. Es gibt zwar Leute – und ich gehöre dazu – die der Meinung sind, daß Minger (ich meine unsren ehemaligen Bundesrat Rudolf Minger, und den meint doch der Entrüstete sicher auch, warum bleibt er ihm den Titel schuldig?) gar kein so xbeliebiger war. Aber auch das ist Ansichtssache.

Acht mal bin ich dem General Guisan seinen Titel schuldig geblieben. Der entrüstete Herr hat sie gezählet. Auch ich habe sie gezählt und bin bloß auf sieben gekommen. Aber das ist natürlich keine Entschuldigung, ich weiß. Sieben ist immer noch genug, es ist eine schicksalhafte Zahl .. Sieben Schwaben ... Sieben Todsünden ...

Ich habe mir daraufhin die Gazetten ein bißchen angesehen. Das kann selbst unserein nichts schaden. Also da steht in wilder Formlosigkeit «Mac Millan», «Eisenhower», «de Gaulle» und viele andere Namen, die man bis in den hintersten Winkel der Welt kennt. Alle diese Herren haben Titel, aber die werden einfach unterschlagen. Da steht auch seit Jahrzehnten einfach «Churchill», und der hatte doch auch Titel, und jeder weiß, daß er korrekterweise heute Sir Winston heißt. Und wenn man umblättert, steht auf der Literaturseite schlicht und unmanierlich «Goethe». Einfach so. Ohne «Herr», ohne «Hofrat», sogar ohne «Lic. iur.».

Und nie schreibt einer «Herr Mozart» oder «Herr Schubert». Und dem Johann Sebastian Bach unterschlagen sie meist noch den Titel «Thomaskantor».

Der entrüstete Herr hat recht, es herrscht eine fürchterliche Verwahrlosung der Manieren in der Presse. Der Herr Pestalozzi wäre enttäuscht, zu sehen, was aus seinen Erziehungsbestrebungen geworden ist. Und das Ausland ist auch nicht besser.

Ich möchte aber immerhin zu meiner Entlastung vorbringen, daß ich einem Herrn Doktor oder einem Herrn Direktor niemals den Titel schuldig bleibe. Nicht einmal ihren



# DIE FRAU

Gattinnen. Ich bin sogar bereit, ihn, den Titel, auch auf Kinder und Hauspersonal auszudehnen. Denn es fehlt mir nicht am guten Willen.

Inwieweit ich mich aber den sehr bekannten, sehr großen oder sehr berühmten Persönlichkeiten gegenüber bessern werde, steht noch nicht ganz fest. Mein Unmanierenkodex ist tief eingewurzelt. Ich werde mich bemühen, sie fortan zu betiteln, aber ich kann nicht dafür garantieren, daß ich es nicht gelegentlich wieder vergessen werde.

Eine Sühne aber kann ich dem entrüsteten Herrn aus dem Aargau in Aussicht stellen. Ich weiß nicht, welches seine Titel sind. Nehmen wir beispielshalber an, er sei Chefbuchhalter: Falls jemand mir je den Auftrag gibt, über ihn zu schreiben, werde ich ihn ganz konsequent und zum mindesten acht mal «Herr Chefbuchhalter M.» nennen.

Bethli

PS. Daß die Reklamation des Herrn M. M. die einzige war, ist ein Niedergangssymptom für die Titelverehrung in der deutschen Schweiz.

### Eine Lektion Schweizerdeutsch

Wie verhältnismäßig leicht hatten sie es doch früher, als sie hauptsächlich in der Form der berühmten «8. Schweizerin» bei uns heimisch wurden. Mit der Sprache, – meine ich. Der Ehemann und dessen Familie bemühten sich in den meisten Fällen, sie möglichst schnell in die Geheimnisse der bodenständigen Mundart einzuführen. Richtig lernen

